



Thüringer Kultusministerium

Ziele und inhaltliche Orientierungen
für die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe

im Fach

Geographie in französischer Sprache

2009

Inhaltsverzeichnis

		Seite
1	Einführung	3
2	Ziele der Qualifikationsphase	8
3	Inhaltliche Orientierung	12
	Unterricht auf erhöhtem Anforderungsniveau	
4	Leistungsbewertung	18

1 Einführung

Die vorliegenden Ziele und inhaltlichen Orientierungen für den Unterricht in der Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe folgen den Beschlüssen der Kultusministerkonferenz zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II.

Die darin formulierten Vereinbarungen gehen von einem veränderten Anforderungsniveau des Fachunterrichts aus und formulieren die nachfolgenden Ziele für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe:

Ziele des Unterrichts

- die Vermittlung einer vertieften Allgemeinbildung, der allgemeinen Studierfähigkeit und einer wissenschaftspropädeutischen Bildung,
- die Vermittlung einer Erziehung, die zur Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung, zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft befähigt,
- die Beherrschung eines fachlichen Grundwissens,
- die angemessene Information über Berufs- und Studienfelder sowie Strukturen und Anforderungen des Studiums und der Berufs- und Arbeitswelt.¹

Daraus erwächst die Notwendigkeit einer Präzisierung der Zielformulierungen und Inhalte in den Thüringer Lehrplänen für die Qualifikationsphase der Thüringer Oberstufe. Diese Funktion übernehmen die vorliegenden Ziele und inhaltlichen Orientierungen.

Sie formulieren für die Klassenstufen 11/12 (bzw. 12/13 für das berufliche Gymnasium) nunmehr Ziele im jeweiligen Fach auf grundlegendem und auf erhöhtem Anforderungsniveau. Für die Kernfächer Deutsch und Mathematik erfolgt die Zielbeschreibung gemäß der Studentafel in der geltenden Fassung ausschließlich auf erhöhtem Anforderungsniveau.

Die Basis für diese Ziel- und Inhaltspräzisierung bilden der Thüringer Lehrplan im jeweiligen Fach aus dem Jahr 1999 und der Thüringer Lehrplan für das Gymnasium Geographie in französischer Sprache von 2009. Die Fachlehrpläne bleiben weiterhin in Kraft. Sie werden jedoch durch die vorliegenden Ziele und inhaltlichen Orientierungen für die Klassenstufen 11/12 (bzw. 12/13 berufliches Gymnasium) präzisiert.

Die Ziel- und Inhaltspräzisierung orientiert sich zudem an den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung im jeweiligen Fach (EPA) – in den modernen Fremdsprachen auch am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen.

Folgende Kriterien bestimmten die Erarbeitung der vorliegenden Ziele und inhaltlichen Orientierungen im jeweiligen Fach:

Ziel- und Inhaltspräzisierung

- Umsetzung der durch die KMK vorgegebenen veränderten

¹ KMK-Vereinbarungen zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II vom 02.06.2006, S. 6

- Anforderungsniveaus,
- Anschlussfähigkeit an den jeweiligen Thüringer Fachlehrplan der Klassenstufe 10,
- Kompatibilität mit den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der schriftlichen Abiturprüfung im jeweiligen Fach,
- Berücksichtigung aktueller fachwissenschaftlicher, fachdidaktischer und lehrplantheoretischer Entwicklungen,
- Erhöhung der Abrechenbarkeit von Lehrplanzielen,
- Konzentration auf zentrale, unverzichtbare Inhalte,
- Erhöhung der schulinternen Verantwortung für Ziel- und Inhaltspräzisierungen und fächerübergreifende Abstimmung,
- Realisierbarkeit unter den veränderten Rahmenbedingungen.

Die vorliegenden Ziele und inhaltlichen Orientierungen bilden bis zur In-Kraft-Setzung neuer Lehrpläne den verbindlichen Rahmen für die schriftliche und mündliche Abiturprüfung.

Sie bilden ferner die Grundlage für schulinterne Festlegungen

- zur Gestaltung des Unterrichts im jeweiligen Fach in den Klassenstufen 11/12 (bzw. 12/13 für das berufliche Gymnasium),
- zu fächerübergreifenden oder -verbindenden Projekten,
- zum Beitrag jedes Faches zur Beruf- und Studienwahl und
- zur Werteerziehung.

**schulinterne
Kooperation/
Fachkonferenzen**

Die Orientierungen enthalten folglich keine Hinweise zur fächerübergreifenden Kooperation bzw. zur Umsetzung der so genannten Fächerübergreifenden Themen. Entsprechende Entscheidungen obliegen der Schule bzw. den Fachkonferenzen.

Der Fachunterricht wird gemäß den Beschlüssen der Kultusministerkonferenz zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus erteilt.

**Anforderungs-
niveaus**

Dabei repräsentiert Unterricht

- mit grundlegendem Anforderungsniveau das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem Aspekt einer wissenschaftspropädeutischen Bildung,
- mit erhöhtem Anforderungsniveau das Lernniveau der gymnasialen Oberstufe unter dem Aspekt einer wissenschaftspropädeutischen, exemplarisch vertieften Bildung.²

Die im Unterricht aller Fächer sowohl mit grundlegendem als auch erhöhtem Anforderungsniveau vermittelte Allgemeinbildung baut auf der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Sekundarstufe I auf, vertieft und erweitert diese. Der Unterricht in der gymnasialen Oberstufe leistet einen besonderen Beitrag zum Erwerb fachspezifischer und überfachlicher Kompetenzen, die die allgemeine Hochschulreife kennzeichnen und die Voraussetzung zur Aufnahme eines Studiums bzw. einer Berufsausbildung sind.

In diesem Zusammenhang kann der Schüler³

- ein erweitertes Allgemeinwissen nachweisen,

**Kompetenz-
orientierung**

² vgl. ebenda

³ Personenbezeichnungen gelten für beide Geschlechter.

- das Lernen eigenverantwortlich und selbstständig gestalten,
- mit anderen kommunizieren und kooperieren,
- Sachverhalte, Handlungen, Positionen kritisch bewerten,
- fachübergreifende Aspekte bei der Bearbeitung komplexer gesellschaftlicher, politischer, ökonomischer, ökologischer, kultureller, religiöser und ethischer Zusammenhänge einbeziehen,
- Techniken wissenschaftlichen Arbeitens exemplarisch anwenden,
- unterschiedliche mediengestützte Techniken der Präsentation sachbezogen und situationsgerecht anwenden,
- über den Aufgabenlösungsprozess und das Ergebnis sachgerecht reflektieren.

Die fachlichen Kompetenzen und Inhalte des Unterrichts mit erhöhtem Anforderungsniveau unterscheiden sich von denen des Unterrichts mit grundlegendem Anforderungsniveau in

Unterschiede grundlegendes/ erhöhtes Anforderungsniveau

- der thematischen Erweiterung und der theoretischen Vertiefung,
- der Verknüpfung und Reflexion von Methoden und Strategien,
- der Form der wissenschaftstheoretischen Reflexion,
- der Tiefe des fachspezifischen Zugriffs,
- dem Grad der Vorstrukturierung,
- dem Schwierigkeits- und Komplexitätsgrad sowie der Offenheit der Aufgabenstellung,
- dem Umfang und der Art bereitgestellter Informationen und Hilfsmittel.

Im Unterricht mit erhöhtem Anforderungsniveau müssen Transferleistungen und problemlösendes Denken in quantitativ und qualitativ höherem Maße eingefordert und erbracht werden.

Der ganzheitliche Kompetenzansatz der Thüringer Lehrpläne bedingt einen erweiterten Lernbegriff. Er wird durch fachlich-inhaltliche, sozial-kommunikative, methodisch-strategische und persönliche Dimensionen des Lernens konkretisiert. Dies führt zu einem erweiterten Leistungsbegriff, der die gesamte Lernentwicklung des Schülers ganzheitlich erfasst und reflektiert.

erweiterter Leistungsbegriff

Ein pädagogisches Leistungsverständnis⁴, das auf die ganzheitliche Kompetenzentwicklung der Schüler fokussiert ist, wird durch folgende Merkmale beschrieben:

Leistungsverständnis

- Die Leistungsbewertung ist produkt- und prozessbezogen.
- Die Leistungsbewertung schließt individuelles Lernen und Lernen in der Gruppe ein.
- Die Leistungsbewertung fördert die individuelle Eigenverantwortung, die Leistungsbereitschaft und Lernmotivation als eine Bedingung für erfolgreiches Lernen.
- Die Leistungsbewertung trägt dazu bei, dass der Schüler lernt, den eigenen Lernprozess und die eigene Leistung sowie die der Lerngruppe zu reflektieren und zu bewerten.

⁴ vgl. Leitlinien für die Erarbeitung weiterentwickelter Thüringer Lehrpläne der Fächer der allgemein bildenden Schulen (Stand 03.04.2007)

Jede Leistungsbewertung erfolgt mit Bezug auf eine bestimmte Norm. Grundsätzlich sind drei Bezugsnormen zu unterscheiden⁵.

Bezugsnormen der Leistungsbewertung

- Die sachliche Bezugsnorm. Dabei wird die Leistung des Einzelnen an Lehrplanzielen und Standards gemessen.
- Die soziale Bezugsnorm. Dabei wird die Leistung des Einzelnen in den Kontext der Leistung einer Gruppe (Klasse) gestellt und davon die Bewertung abgeleitet.
- Die individuelle Bezugsnorm. Hierbei wird der Lernfortschritt des Einzelnen im Vergleich zu seiner vorherigen Leistung bewertet.

Die sachliche Bezugsnorm bildet immer dann die Grundlage der Leistungsbewertung, wenn der Grad der Kompetenzentwicklung in Bezug auf vorgegebene Standards/Lehrplanziele am Ende eines vorab festgelegten Lernzeitraums überprüft werden soll.

Im Verlauf des Lernprozesses liegt es im pädagogischen Ermessensspielraum des Lehrers, die soziale oder die individuelle Bezugsnorm zugrunde zu legen.

Unabhängig von der Bezugsnorm erfolgt die Leistungsbewertung auf der Basis transparenter Kriterien.

Bewertungskriterien

Diese werden bei der sachlichen Bezugsnorm aus der Zielbeschreibung für die Kompetenzbereiche in den Lehrplänen hergeleitet und beziehen sich auf die Qualität des zu erwartenden Produkts und des Lernprozesses, ggf. auch der Präsentation des Arbeitsergebnisses.

Produktbezogene Kriterien sind z. B.:

- Aufgabenadäquatheit
- Korrektheit
- Vollständigkeit
- formale Gestaltung

Prozessbezogene Kriterien sind z. B.:

- Qualität der Planung
- Effizienz des methodischen Vorgehens
- Reflexion und Dokumentation des methodischen Vorgehens
- Leistung des Einzelnen in der Gruppe

Präsentationsbezogene Kriterien sind z. B.:

- Vortragsweise
- dem Produkt und der Zielgruppe angemessene Visualisierung und Darstellung
- inhaltliche Qualität der Darstellung

In den Orientierungen für die gymnasiale Oberstufe werden die oben genannten Kriterien aus der Sicht des jeweiligen Fachs konkretisiert.

Die Komplexität der Lerntätigkeiten beim Lösen von Aufgaben kann durch die Zuordnung zu Anforderungsbereichen erreicht werden, wie

Anforderungsbereiche

⁵ vgl. u.a. Bohl, Thorsten: Prüfen und Bewerten im offenen Unterricht. Beltz-Verlag. Weinheim 2004, S. 63

dies in den Nationalen Bildungsstandards und den Einheitlichen Anforderungen in der Abiturprüfung (EPA) erfolgt:

Anforderungsbereich I (Reproduktion)

- Wiedergabe bekannter Sachverhalte im gelernten Zusammenhang
- Anwendung von Lernstrategien, Verfahren und Techniken in einem begrenzten Gebiet und in einem wiederholenden Zusammenhang

Anforderungsbereich II (analoge Rekonstruktion)

- Wiedergabe bekannter Sachverhalte in verändertem Zusammenhang
- selbstständiges Übertragen auf vergleichbare Sachverhalte

Anforderungsbereich III (Konstruktion)

- selbstständiger Transfer von Gelerntem auf vergleichbare Sachverhalte bzw. Anwendungssituationen
- Erkennen, Bearbeiten von komplexen Problemstellungen und selbstständiges, problembezogenes Begründen, Denken und Urteilen
- Werten und Verallgemeinern

Die Anforderungsbereiche sind in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit zu sehen, wobei der Anforderungsbereich III die Anforderungsbereiche I und II, der Anforderungsbereich II den Anforderungsbereich I einschließt. Die Leistungsnachweise erfolgen aus allen drei Bereichen und ermöglichen eine Bewertung, die das gesamte Notenspektrum umfasst.

Unabhängig davon, ob das jeweilige Fach auf grundlegendem oder erhöhtem Anforderungsniveau erteilt wird, gilt, dass nicht ausschließlich mit reiner Reproduktion (Anforderungsbereich I) eine ausreichende Leistung erbracht werden kann. Gute und sehr gute Bewertungen setzen Leistungen voraus, die über den Anforderungsbereich II hinausgehen und mit einem wesentlichen Anteil dem Anforderungsbereich III zuzuordnen sind.

2 Ziele der Qualifikationsphase

In der Qualifikationsphase gewinnt die zunehmende Selbstständigkeit des Schülers, sein zielorientiertes und bewusstes Arbeiten, seine gewachsene Problembewusstheit und Urteilsfähigkeit an Bedeutung.

In den Klassenstufen 11/12 erwirbt der Schüler im Vergleich zum vorangegangenen Unterricht einen Kompetenzzuwachs qualitativer Art.

Der Qualitätszuwachs ist grundsätzlich geprägt durch

- das erweiterte Allgemeinwissen des Schülers,
- seine fächerübergreifende Lernerfahrung,
- vielfältige persönliche und/oder mediengestützte Erfahrungen im Umgang mit anderen Sprachträgern und Kulturen,
- ein gewachsenes Verständnis und Problembewusstsein für gesellschaftliche, politische, ökonomische, ökologische und kulturelle Zusammenhänge sowie Aspekte verschiedener Weltanschauungen und Religionen sowie
- die Fähigkeit zu kritischer Bewertung, persönlicher Stellungnahme und Schlussfolgerung.

In der Qualifikationsphase erreichen die Schüler in der Entwicklung ihrer Lernkompetenz einen Stand, der es ihnen ermöglicht, die Anforderungen des Studiums zu bewältigen und sie befähigt, lebenslang zu lernen. Dabei ist es von besonderer Bedeutung, dass im Hinblick auf die Anforderungen des Studiums und des weiteren Berufslebens die Methoden-, die Sozial- und Selbstkompetenz sowie Sachkompetenz gleichermaßen und miteinander verknüpft entwickelt werden.

Die **Spezifik des Geographieunterrichts in französischer Sprache** besteht in der Kombination von Sachfach und Sprachunterricht. Dabei ist das Primat des Sachfaches gegenüber der Fremdsprache zu gewährleisten. Die französische Sprache dient als Kommunikationsmedium.

Ziel des Unterrichts ist eine hohe Lernkompetenz sowohl im Sachfach als auch in der Fremdsprache, denn nur eine hohe Kompetenz in der Fremdsprache gewährleistet eine hohe Kompetenz im Sachfach und umgekehrt.

Die wesentliche Herausforderung besteht darin, kognitiv-konzeptuelle Anforderungen im Umgang mit Sachwissen an Sprachfunktionen generalisierender Art zu koppeln und deren Realisierung fremdsprachlich aufzubauen und sicher zu stellen.

Der Lehrer entscheidet über einen eventuell notwendigen Wechsel zwischen Fremdsprache und Muttersprache bei komplizierten geographischen Sachverhalten bzw. bei kurzzeitig auftretenden Verständnisschwierigkeiten.

Der Sachfachunterricht in französischer Sprache orientiert sich grundsätzlich an den Zielen und inhaltlichen Orientierungen für die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe im Fach Geographie 2009 und der fachspezifischen Didaktik und Methodik. Durch Vernetzung der Kompetenzentwicklung im sachfachlichen und fremdsprachlichen Lernen erfolgt zudem eine Integration von Zielen und Inhalten beider Bereiche. So lassen sich wissenschaftspropädeutische Arbeitsweisen wie z. B. das Entdecken von Ähnlichkeiten oder Verschiedenheiten, das Generalisieren, Klassifizieren, Abstrahieren oder das Bilden von Hypothesen und Regeln im Sachfachunterricht besonders gut erlernen und im Fremdsprachenunterricht anwenden. Für die Arbeit an und mit Texten

z. B. werden im Fremdsprachenunterricht Lern- und Arbeitstechniken erworben, die im Sachfachunterricht genutzt und vertieft werden können.

Die fremdsprachlich vermittelten Themen und Inhalte ermöglichen ein vertieftes Verständnis fremder Kulturen. Bei der schulinternen Lehr- und Lernplanung wird besonderer Wert auf Raumbispiele aus französischsprachigen Regionen gelegt. Französischsprachige Originalmaterialien geben dem Schüler die Möglichkeit, Erscheinungen und Zusammenhänge aus mehreren Perspektiven zu analysieren und zu bewerten. Durch diese kontrastierende und zudem sprachlich vertiefte Betrachtungsweise wird der Schüler in die Lage versetzt, die eigene Lebenswirklichkeit zu hinterfragen, Vorurteilen und Klischees entgegenzuwirken und entsprechend zu handeln. Dies erfolgt durch Themen aus unterschiedlichen Lebensbereichen der Menschen, durch Hinterfragen der Bedingungen und Motive ihres Handelns, von Freiheiten und Zwängen in konkreten Lebenssituationen.

Im Prozess der Integration von sachfachlichem und sprachlichem Lernen erlangen die Schüler einen höheren Grad an Sprachbeherrschung. Durch die kontinuierliche Entwicklung eines allgemein sprachlichen und themenbezogenen Fachwortschatzes werden sie in zunehmendem Maße befähigt, fachsprachlich angemessene und differenzierte Aussagen zu formulieren.

Die Schüler werden in wirksamer Weise auf politische, wirtschaftliche, kulturelle und sprachliche Erfordernisse in einem zusammenwachsenden Europa vorbereitet. Sie begreifen, dass Entscheidungen in unserer Gesellschaft zunehmend im europäischen und globalen Kontext getroffen werden. Der Rolle des Französischen als Sprache innerhalb der Frankophonie im Prozess der globalen Verflechtung und der europäischen Integration wird Rechnung getragen

Der **Geographieunterricht mit erhöhtem Anforderungsniveau** unterscheidet sich zum Unterricht auf grundlegendem in der Komplexität der Fragestellungen, dem Grad der Selbstständigkeit des Umgangs mit geographisch relevanten Arbeitsmethoden, dem Umgang und der Intensität der Möglichkeiten, sich mit Raumbspielen auseinander zu setzen, dem Grad der Wissenschaftspropädeutik, dem Abstraktionsgrad und den verschiedenen Chancen vor Ort arbeiten zu können.

Im Bereich **Sozial- und Selbstkompetenz** verfügt der Schüler am Ende der Klassenstufenstufe 12 über folgende Kompetenzen:

erhöhtes Anforderungsniveau
Der Schüler kann
<ul style="list-style-type: none">- geographisch relevante Werte und Normen benennen und geographische Sachverhalte und Prozesse im Hinblick auf diese bewerten,- auf globaler, regionaler und lokaler Ebene Konsequenzen individuellen Handelns erkennen und sich verantwortungsbewusst verhalten,- auf Grundlage eines eigenen Wertesystems, in dem Heimatverbundenheit und Weltoffenheit prägende Komponenten sind, handeln,

erhöhtes Anforderungsniveau

- auf dieser Grundlage gegenüber den Werten anderer Kulturen tolerant sein und deren Lebensweise und Leistungen respektieren,
- die Erde als Lebensgrundlage des Menschen erkennen und sich im Alltag nachhaltig verhalten,
- natur- und sozialräumliche Auswirkungen einzelner Handlungen abschätzen und in Alternativen denken,
- raumrelevante gesellschaftliche Prozesse und Entscheidungen nachvollziehen und daran partizipieren.

Im Bereich **Sachkompetenz** verfügt der Schüler am Ende der Klassenstufenstufe 12 über folgende Kompetenzen:

erhöhtes Anforderungsniveau

Der Schüler kann

- das Wirkungsgefüge in natürlichen Systemen erklären, deren Verletzbarkeit beurteilen und die Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung begründen,
- das Wechselverhältnis zwischen Mensch und Natur in verschiedenen Raum- und Zeitdimensionen analysieren und bewerten,
- die Erde als gemeinsamen Entwicklungsraum charakterisieren und damit zusammenhängende Probleme und Perspektiven erörtern,
- die ökologisch und ökonomisch determinierte Endlichkeit von Ressourcen bewerten und Vorstellungen zur Zukunftssicherung entwickeln,
- den Integrationsprozess in Europa analysieren und räumliche Konsequenzen erläutern,
- ein komplexes Raumverständnis, eine reflektierte Raumwahrnehmung und sichere Raumorientierung unter besonderer Berücksichtigung des Nahraumes nachweisen,
- die Globalisierung, Regionalisierung und Raumentwicklung am Beispiel Europas und des asiatisch-pazifischen Raums erläutern und deren Auswirkungen beurteilen, die Siedlungsentwicklung und Siedlungsformen in verschiedenen Räumen erklären und nachhaltige Entwicklungskonzepte entwerfen.

Im Bereich **Methodenkompetenz** verfügt der Schüler am Ende der Klassenstufe 12 über folgende Kompetenzen:

erhöhtes Anforderungsniveau

Der Schüler kann

- Probleme erkennen, daraus Fragestellungen entwickeln, selbstständig geeignete Methoden, Medien und Handlungsstrategien zu deren Lösung auswählen und kombinieren sowie Erkenntniswege reflektieren,
- fächerübergreifende Verbindungen herstellen, Wissen und Methoden verschiedener Fächer kombinieren und in komplexen Zusammenhängen denken,
- geographische Themen langfristig und selbst gesteuert z. B. in Form einer Projektarbeit bearbeiten,
- selbstständig Darstellungsformen zur Kennzeichnung geographischer Sachverhalte, z. T. aus wissenschaftlichen Quellen in verschiedenen Dimensionsstufen auswerten und deren Aussagekraft beurteilen,
- geographische Informationen abstrahiert und generalisiert in geeignete Darstellungsformen umsetzen, diese präsentieren und dazu auch sachgerecht verschiedene Medien verwenden,
- geographische Sachverhalte recherchieren, Zusammenhänge herstellen, begründen, kritisch bewerten, prognostizieren, sowie sie in der wirklichen und der medialen Umwelt beobachten und beschreiben,
- grundlegende physio- und anthropogeographische Arbeitsmethoden bei der Arbeit vor Ort selbst gesteuert anwenden, Exkursionen vorbereiten, durchführen und deren Ergebnisse auswerten,
- sachgerecht geographische Begriffe verwenden und sie Begriffssystemen zuordnen,
- Szenarien erstellen,
- Modelle entwickeln und diese mit existierenden wissenschaftlichen Modellen vergleichen,
- raumrelevante Theorien erklären und eigene Theorieansätze entwerfen,
- neue oder selbst erhobene Daten mit Hilfe Geographischer Informationssysteme (GIS) erfassen und in geeigneter Form darstellen.

3 Inhaltliche Orientierung

In den folgenden tabellarischen Darstellungen befinden sich in der linken Spalte verbindliche Inhalte. In der rechten Spalte werden diese durch Schwerpunkte, Raumbeispiele und Erläuterungen sowie grundlegende Methoden konkretisiert.

3.1 Unterricht mit erhöhtem Anforderungsniveau

3.1.1 Les zones géographiques de la Terre	
3.1.1.1 Les processus atmosphériques comme fondement pour la formation des zones géographiques	
contenu	concrétisation
Les fondements des processus atmosphériques	- La structure et les couches de l'atmosphère
	- le rayonnement
	- la géothermie
	- la pression et le vent
Les circulations atmosphériques	- les vents globaux (les vents primaires et secondaires)
	- La systématisation : les ceintures de vent et de pression de la Terre
	- l'effet de serre anthropogénique
Les influences anthropogénique sur le climat – les changements du climat et sa protection	- le problème de l'ozone

3.1.1.2 Le système des zones géographiques et leur charge admissible	
contenu	concrétisation
<p>Le classement des zones géographiques</p> <p>Les sols</p> <p>La systématisation: les ceintures de pression et de vent - la zone climatique – la zone de la végétation – le sol – la zones géographique</p> <p>L'exploitation agricole des milieux tropicaux</p> <ul style="list-style-type: none"> - L'exploitation du Sahel - La désertification <p>Les limites de la croissance</p>	<ul style="list-style-type: none"> - du paysage au modèle - Les zones géographiques et leur exploitation - La décomposition – le fondement pour la formation du sol - les sortes et les types du sol - Les processus de la formation du sol - Les types du sol terrestre - Les structures dans de différentes zones géographiques - Les milieux tropicaux humides - Les milieux tropicaux périodiquement humides - Les milieux tropicaux secs
3.1.1.3 Les ressources minérales – les bases de la formation et l'exploitation	
contenu	concrétisation
<p>La division horizontale et verticale de la terre</p> <p>Le cycle de la tectonique des plaques</p> <p>La formation des roches</p> <p>La formation des gisements du charbon, du pétrole, des minerais et du sel, du gaz naturel et leurs liens aux structures géologiques</p> <p>Les ressources énergétiques – l'exploitation et le commerce</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Le classement des ressources minérales dans le cycle des roches et le cycle de la tectonique des plaques - La politique des énergies et des prix, les énergies renouvelables - La dépendance de l'importation et l'exportation des ressources

3.1.1.4 L'économie des ressources et ses conséquences écologiques – des lignes pour la solution des problèmes	
contenu	concrétisation
<p>La baisse du commerce mondial et des aspects écologiques en exploitant du pétrole</p> <p>Des aspects écologiques en exploitant le charbon</p> <p>Le développement de la consommation mondiale des énergies et la structure des énergies</p> <p>Des lignes pour la solution des problèmes</p>	- Le monde, l'Allemagne et la France
3.1.2 La région asiatique – pacifique – un espace de l'économie dynamique	
3.1.2.1 La position de la région dans l'économie mondiale	
contenu	concrétisation
<p>Des espaces de l'économie actifs et passifs de la Terre</p> <p>L'intégration de la région dans l'économie mondiale</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Le classement de la région asiatique – pacifique - Le classement des pays - La coulée des ressources, des marchandises et des capitaux, la mondialisation économique
3.1.2.2 La région en vue globale	
contenu	concrétisation
<p>L'orientation spatiale</p> <p>L'espace naturel et culturel</p> <p>La différenciation politique et économique</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Les problèmes de la délimitation - La région entre la tradition et la modernité - Les changements des importances, la mondialisation culturelle - Les différences de développement et le dynamisme du développement économique

3.1.2.3 Vivre et gérer dans la région – les tendances et les problèmes	
contenu	concrétisation
Le dynamisme de la population	<ul style="list-style-type: none"> - la répartition de la population et le développement de la population - la migration - la transition démographique, la politique démographique - des exemples choisis de la région
Les cités globales (Global Cities)	
Les structures économiques et le développement économique <ul style="list-style-type: none"> - l'agriculture - l'industrie - le secteur de service - les conséquences écologiques de l'accroissement économique - la coopération intérieure des régions 	<ul style="list-style-type: none"> - la riziculture et des cultures et des aquacultures - le rôle de l'Etat, les branches de l'accroissement - tertiarisation, le secteur informel, le tourisme - les efforts de l'intégration, ASEAN
3.1.2.4 Le développement économique dans les régions choisies	
contenu	concrétisation
L'économie du Japon Les zones économiques spéciales L'Etat avec un développement dynamique de l'économie	<ul style="list-style-type: none"> - L'avancement à une puissance économique mondiale - L'exemple choisi de la région avec une analyse de l'espace
3.1.3 Les processus du développement de la colonisation	
3.1.3.1 La colonie comme élément spatial structurel	
contenu	concrétisation
Les bases de la géographie de colonisation Les formes des colonies La fonctionnalité des structures coloniales	<ul style="list-style-type: none"> - Les éléments et les caractéristiques des colonies - Les types et les classifications, les caractéristiques des colonies rurales et urbaines - Les modèles des villes

3.1.3.2. Le développement historique et moderne des colonies	
contenu	concrétisation
<p>Le développement des villes médiévales en Europe centrale</p> <p>Le développement des villes en Europe centrale au 19^e et 20^e siècle</p> <p>L'urbanisation et la suburbanisation</p> <p>Les tendances du développement des colonies</p> <p>Les concepts des villes de l'avenir</p>	<ul style="list-style-type: none"> - La formation et la structure des villes médiévales - L'industrialisation, le changement des fonctions, la viabilité de la circulation et le mélange des fonctions, la planification des villes socialistes et des problèmes actuels - La formation des agglomérations, la marginalisation, le mitage - La ségrégation, la formation des bidonvilles - La planification des villes, la mondialisation et le développement des villes
3.1.3.2 Les types des villes dans des espaces culturels différents	
contenu	concrétisation
<p>Les villes extra-européennes</p> <p>La ville européenne</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Les dépendances de la structure de ville des conditions culturelles – religieuses, sociales et politiques - L'analyse d'une métropole européenne (p.ex. Paris)
3.1.3.4 La ville comme système écologique	
contenu	concrétisation
<p>Les changements de l'espace naturel</p> <p>Le développement durable des villes</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Les écosystèmes urbains, le climat des villes, le cachetage du sol, le smog - La planification urbaine écologique et la construction écologique

3.1.4 L'Europe – le développement spatial et l'interdépendance	
3.1.4.1 L'Europe - l'unité et la diversité	
contenu	concrétisation
<p>La diversité naturelle, culturelle et ethnique</p> <p>Les aspects des structures européennes de la population et leurs développement</p>	<ul style="list-style-type: none"> - l'identité européenne, le fait de surmonter et la formation des frontières - la répartition de la population, le développement démographique, la migration, la fuite
3.1.4.2. Les structures économiques et la transformation structurelle	
contenu	concrétisation
<p>Les processus de l'industrialisation en Europe</p> <p>Les théories de la géographie économique en vue générale</p> <p>Les disparités spatiales</p> <p>Le développement des structures spatiales dans :</p> <ul style="list-style-type: none"> - les espaces industriels anciens - les espaces de l'accroissement - les espaces agricoles <p>La transformation économique dans les Etats en train de transformation</p>	<ul style="list-style-type: none"> - La Grande –Bretagne - Les théories du site économique, les théories régionales de l'accroissement et du développement - Les modèles structurels spatiaux, la planification spatiale européenne - Le changement des importances des facteurs, des sites, la tertiarisation, le rôle de l'UE - exemple de la région natale - La transition de l'économie des planifiée à l'économie de marché
3.1.4.3. Les aspects de la coopération européenne – l'Europe dans le monde	
contenu	concrétisation
<p>L'UE – vue générale des buts et des structures</p> <p>Les buts et les formes de la coopération européenne</p> <p>L'Europe dans le processus de la mondialisation</p> <p>Les relations transeuropéennes et les entreprises</p> <p>La contribution de l'Europe pour la solution des problèmes globaux</p>	<ul style="list-style-type: none"> - exemple d'un projet ou d'un espace - exemple d'une entreprise, le protectionnisme - les problèmes écologiques, le management international des conflits, la coopération du développement

4 Leistungsbewertung

Die Bewertung von Schülerleistungen in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe im Fach Geographie orientiert sich auch zukünftig an den Hinweisen zur Bewertung des Thüringer Lehrplans Geographie für das Gymnasium von 1999 (S. 12), dem Thüringer Lehrplan für das Gymnasium Geographie in französischer Sprache von 2008, den Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Geographie (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i.d.F. vom 10.02.2005) und den voran stehenden Hinweisen zur Leistungsbewertung.

Die Spezifik der Leistungsbewertung im fremdsprachlichen Geographieunterricht liegt darin, dass Französisch als Arbeitssprache fungiert. Dabei ist das Primat des Sachfaches gegenüber der Fremdsprache zu gewährleisten.